

Der Strick- und Wirkmaschinenoperateur

Autor(en): **Höhn, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **74 (1981)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie arbeiten in der Textil- und Bekleidungsindustrie:

Der Strick- und Wirkmaschinenoperateur

Stricken und Wirken – um was geht es eigentlich?

Die Produkte, welche in der Wirkerei- und Strickereibranche hergestellt werden, kennst du bestimmt auch. Es sind dies zum Beispiel Ober- und Freizeitbekleidungen, Wäsche, Strümpfe, aber auch Heimtextilien wie Vorhänge, Gardinen usw. Sie könnten auch als Maschenwaren bezeichnet werden. Die besondere Fertigungstechnik verleiht den Produkten die gewünschte Dehnbarkeit, Elastizität sowie Tragkomfort.

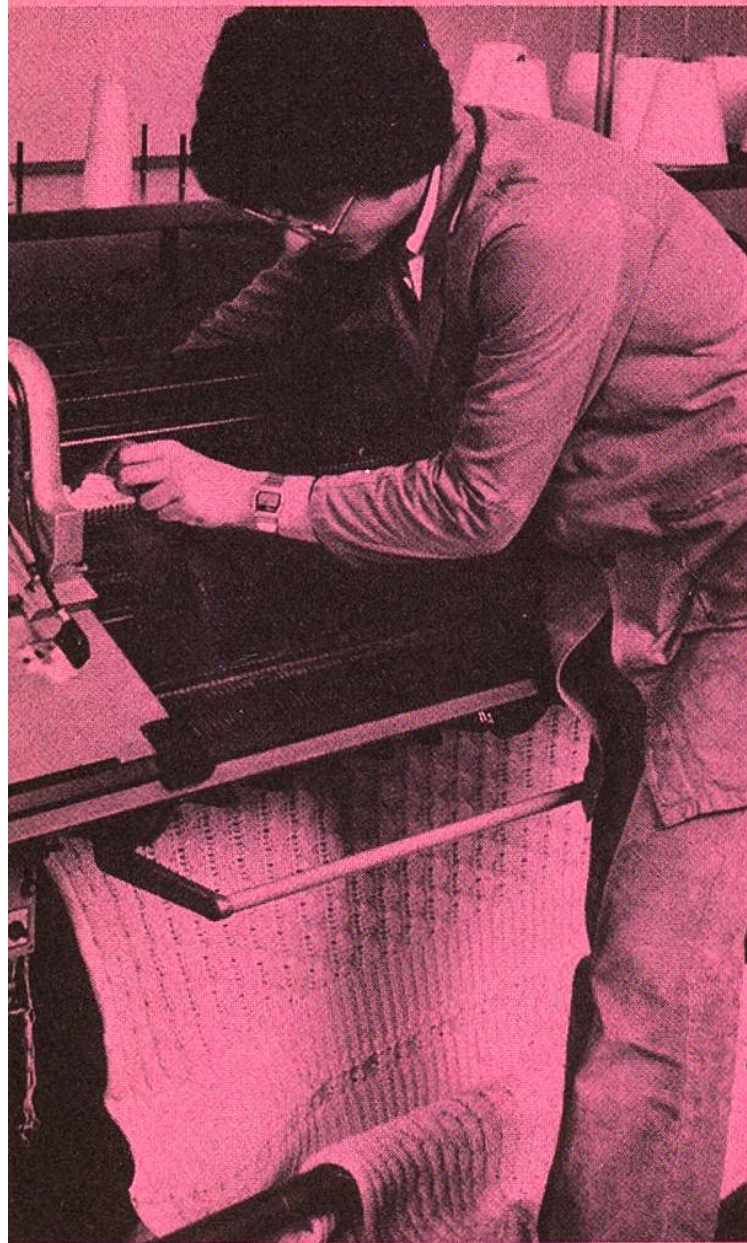
Der Unterschied zwischen Wirken und Stricken liegt vor allem im Herstellungsverfahren der Textilien und an den verschiedenartigen Maschinen. Bei den Wirkmaschinen bewegen sich alle Nadeln, die in einer Schiene oder



Die Textildessinatrice beim Entwerfen eines Musters.

einem Ring befestigt sind, gemeinsam. Dagegen sind die Nadeln bei der Strickmaschine so gelagert, dass sie sich der Reihe nach einzeln bewegen lassen.

So wie es zwei verschiedene Maschinentypen gibt, sind auch zwei Ausbildungsmöglichkeiten vorhanden: Der Strickmaschinenoperateur hat das Schwerge-



Der Herstellungsprozess funktioniert nicht richtig – ein rasches Eingreifen durch den Wirkmaschinenoperator ist erforderlich.

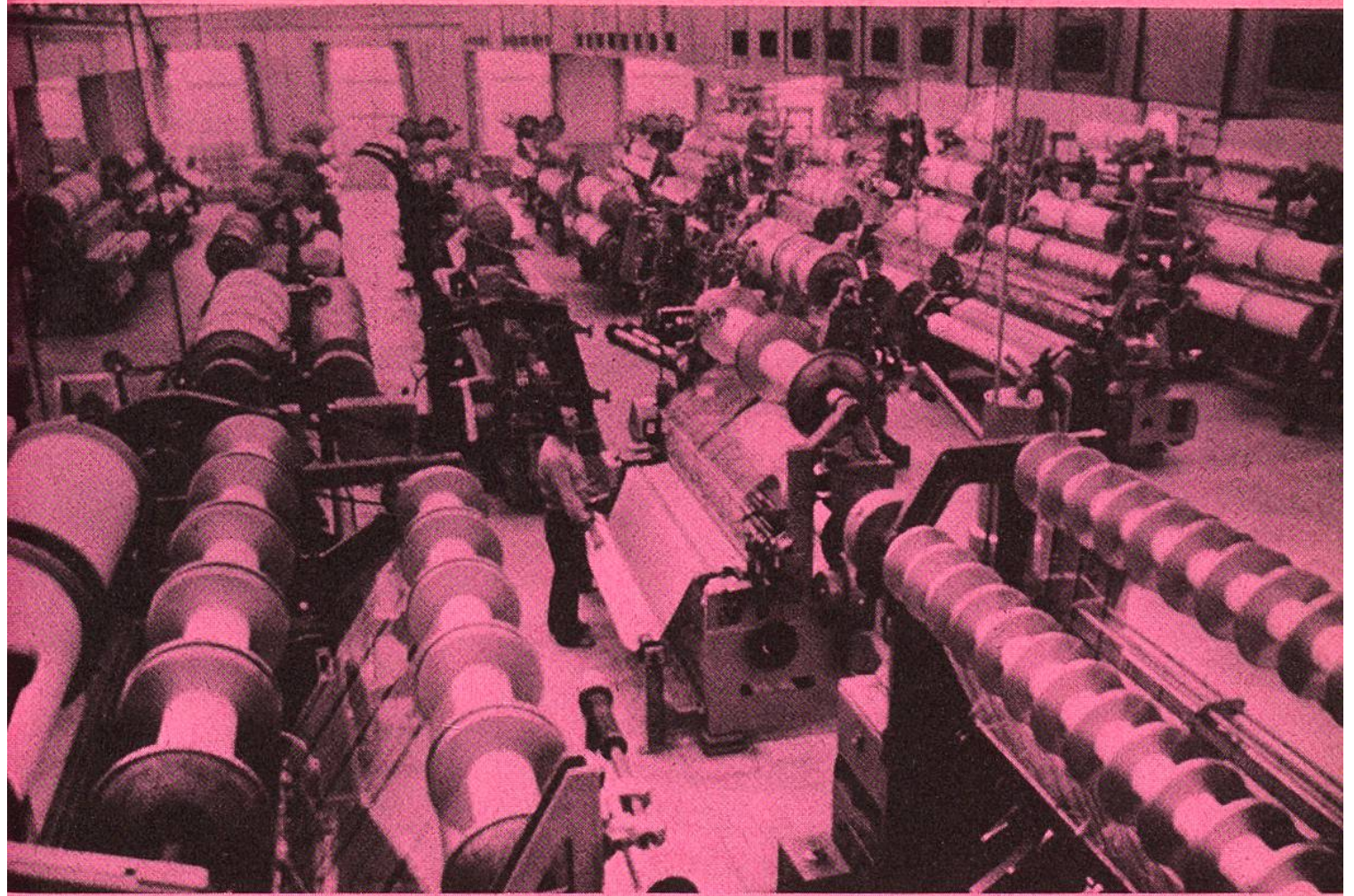
wicht der Ausbildung eben auf der Strickmaschine, während für den Wirkmaschinenoperator das Kennenlernen der Wirkmaschine im Vordergrund steht. In beiden Berufsrichtungen erhält der Lehrling – je nach Betriebsart – auch Einblick in die Funktionsweise

und Arbeitstechnik der nicht zu seinem Aufgabengebiet gehörenden Maschinentypen. Eine absolute Trennung dieser beiden Berufe ist daher nicht gut möglich.

In der Stifti

Beide Lehren dauern 3 Jahre. Nach bestandener Lehrabschlussprüfung erhält der junge Berufsmann den eidgenössischen Fähigkeitsausweis. Übrigens: Beide Ausbildungen können auch von Mädchen absolviert werden. Die Berufsbezeichnung lautet dann dementsprechend Wirkmaschinenoperatrice bzw. Strickmaschinenoperatrice.

Während der Lehrzeit arbeitet der Lehrling in einem Strick- und Wirkereibetrieb, wo er die praktischen Tätigkeiten erlernt. Der wöchentliche Besuch der Berufsschule ist obligatorisch und fördert den angehenden Fachmann (oder die Fachfrau) in den allgemeinbildenden Fächern wie Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen usw. In den interkantonalen Fachkursen, welche an der schweizerischen Textilfachschule in Wattwil stattfinden, werden die für diesen Beruf speziellen Fachkenntnisse unterrichtet. Es sind dies: Textilmaterialkunde, Materialvorbereitung, technologische Grundsätze des Wirkens und Strickens, Maschinenkunde, Fachrechnen und andere für den Operator



Blick in den Maschinensaal – der Wirk- bzw. Strickmaschinenoperateur muss die verschiedenen Maschinentypen kennen.

wichtige Arbeitsgrundlagen. Der Lehrmeister ist verpflichtet, den Lehrling ohne Lohnabzug für diese Zeit zu beurlauben.

Nun zurück zu den praktischen Arbeiten im Betrieb.

Im **1. Lehrjahr** hilft der Lehrling zuerst im Garnlager und lernt, die verschiedenen Garne richtig einzuordnen, zu prüfen und für den Betrieb wieder auszugeben. Bevor die Garne auf der Maschine verarbeitet werden können, müssen sie gespult wer-

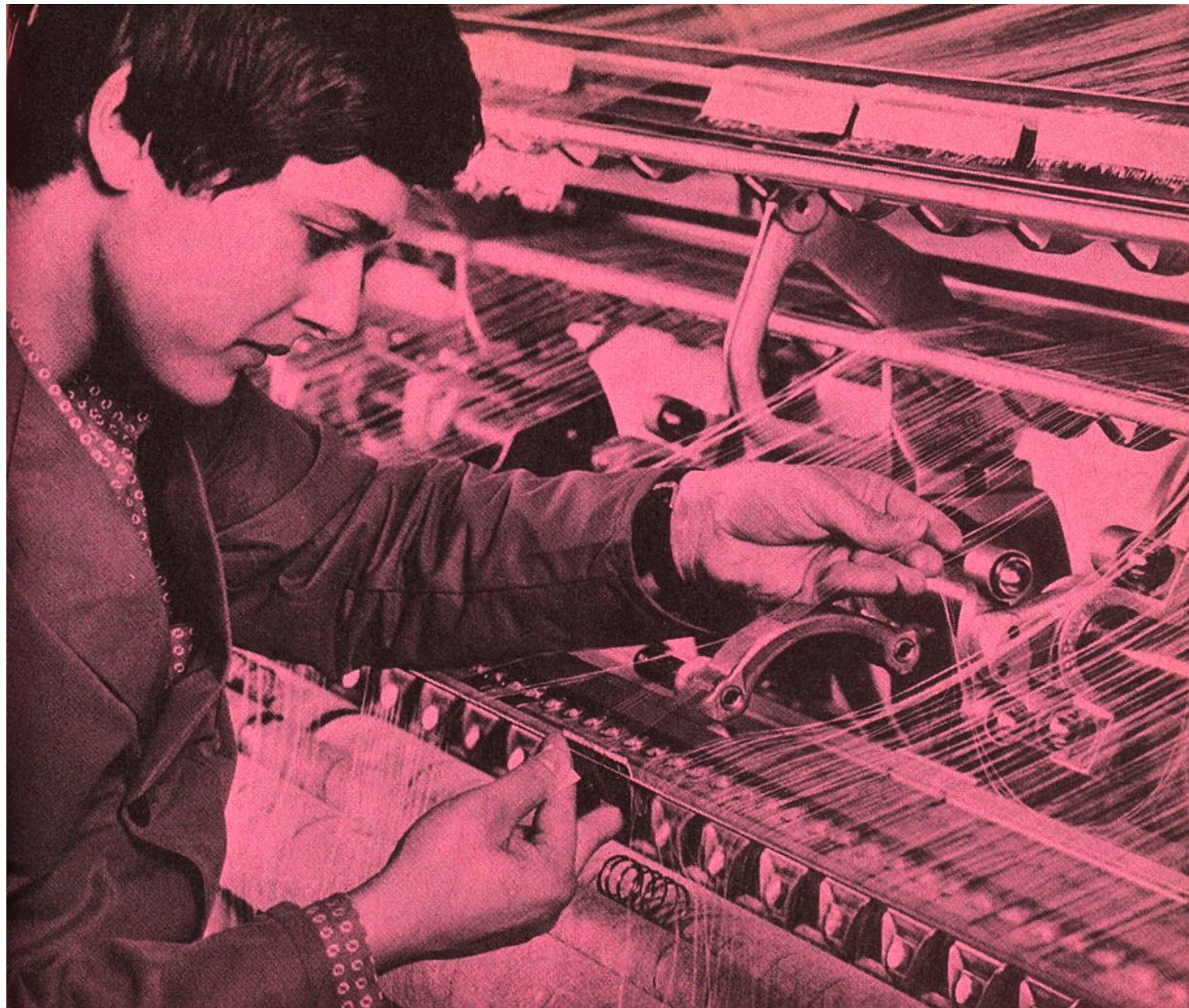
den. Einfädeln, Strängewechseln sowie Anknoten will gelernt sein. Schon bald kann er beim Einrichten der Wirk- und Strickmaschinen mit einfacheren Mustermöglichkeiten mitarbeiten. Er lernt, alle Tätigkeiten selbständig zu erledigen. Nachdem er die Grundlagen beherrscht, wird er im **2. Lehrjahr** an verschiedenen anderen Maschinentypen eingesetzt. Die Arbeiten werden nun komplizierter und anspruchsvoller. Er muss in der Lage sein, ein-



Schlagen der Lochkarten – ein möglicher Datenträger für die Steuerung der Maschine.

zelne Maschinengruppen zu überwachen und kleinere Störungen selbständig beheben zu können. Das Aufstecken der Spulen, das Auflegen der Kettenbäume, das Einstellen, Regulieren und Kontrollieren der einzelnen Maschinenteile erfordern exaktes und sicheres Ausführen der verschiedenen Bewegungen. Bei den Werkstattarbeiten lernt der Stift die Maschinen richtig warten und reparieren. Auf Selbständigkeit und rationelles Arbeiten wird im

3. Lehrjahr grosser Wert gelegt. Der Lehrling muss gegen Schluss seiner Ausbildung selbständig in der Lage sein, die unterschiedlichen Maschinentypen einzurichten und vielfältige, komplizierte Mustermöglichkeiten herzustellen. Er muss Wirk- und Strickanleitungen erstellen, Schemata ausarbeiten und bei automatisch gesteuerten Maschinen die Lochkarten anfertigen können. Auch im Entwerfen und Patronieren neuer Dessins weiss er Bescheid.



Das Einziehen der Fäden erfordert eine gute Handfertigkeit.

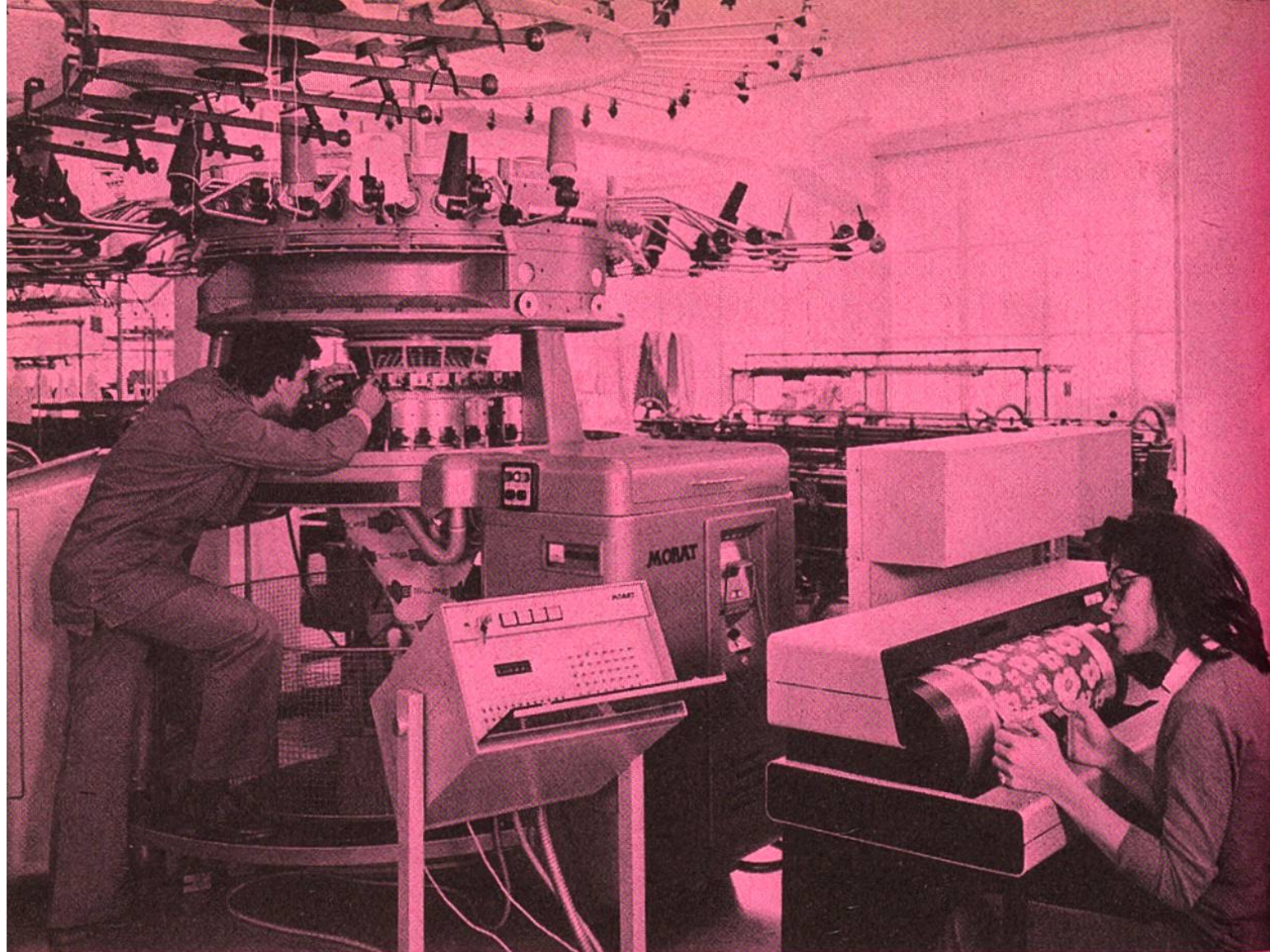
In der «Stifti» erhält der Lehrling auch einen Lohn. Dieser beträgt im ersten Lehrjahr ca. Fr. 350.—, im zweiten Fr. 450.— und im dritten Fr. 550.—.

Wer kann Strick- bzw. Wirkmaschinenoperateur werden?

Für die Ausbildung genügt in der Regel eine abgeschlossene Volksschulbildung. Je besser der Schulsack, um so grösser sind die Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Neben dem Schul-

wissen sind folgende Eigenschaften von ebenso grosser Bedeutung:

- Freude am Umgang mit Maschinen
- Bereitschaft, sich mit immer neuen Techniken vertraut zu machen
- gute Handfertigkeit
- gute Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit
- Sinn für Farben und Formen
- Geduld und Ausdauer



Eine Rundstrickmaschine mit elektronischer Steuerung wird eingerichtet.

Lehrabschlussprüfung bestanden – wie kann es weitergehen?

Nachdem der junge Berufsmann oder die Berufsfrau weitere praktische Erfahrungen gesammelt hat, kann er eine Vorgesetztenfunktion übernehmen. Neben dem fundierten fachlichen Wissen sind dazu auch Führungsqualitäten notwendig. Möchtest du einmal solch eine Stellung bekleiden, so ist eine **Weiterbildung** an der schweizerischen Textilfachschule in Wattwil empfehlenswert. Zur Zeit bestehen fol-

gende Möglichkeiten mit unterschiedlicher Ausbildungsdauer:

- Wirkerei/Strickerei-Praktikerkurs
- Wirkerei/Strickerei-Meisterkurs
- Wirkerei/Strickerei-Technikerkurs
- Textildessinateur Wirkerei/Strickerei (für besonders kreative Berufsleute)

Nach erfolgreichem Abschluss dieser Kurse erhältst du ein Attest oder ein Diplom von der schweizerischen Textilfachschule.

Albert Höhn